



Orstermin: Architekt Michael Arndt (links) schildert Helmut Erdmannsdorfer hoch oben an der Außenkanzel die Situation an der Westfassade der Kirche.



Wetter, Wind und Regen: Die Ornamente um die gotischen Kirchenfenster haben im Lauf der Zeit teilweise sehr gelitten, wie Architekt Arndt am Detail zeigt.

Foto: Amelie Stromberger

Foto: Amelie Stromberger

Es bröckelt und brösel

KIRCHEN-SANIERUNG Die Arbeiten an der Westfassade der St.-Andreas-Kirche haben begonnen.

WEISSENBURG - Blätternder Putz, brüchiger Sandstein: Die Fassade der Andreaskirche schreit nach einer Sanierung. Mittlerweile haben die Arbeiten am ungefähr 130 Jahre alten Westgiebel der Kirche begonnen. Hinter einer Kullisse aus einem Gerüst gibt es an vielen Ecken des Giebels Schäden, die behoben werden müssen.

Zuständiger Architekt Michael Arndt ist mit Pfarrer Alexander Reichelt, Helmut Erdmannsdorfer und Ellen Höhne vom Bau- und Spendenausschuss das Gerüst hinaufgeklettert und zeigt den Anwesenden aus nächster Nähe die deutlich sichtbaren Schäden, die vom Boden aus normalerweise nicht deutlich erkennbar sind.

„Die Außenkanzel sichern und erneuern, das ist für uns eine der wichtigsten großen Schritte der Sanierung“, erklärt Architekt Arndt, während ihm und allen Anwesenden der kalte Wind um die Nase weht. Hoch oben, auf rund 20 Metern, thront die Kanzel normalerweise. Doch wegen mehrerer Schäden wurde der Großteil von ihr abgetragen. Zurück bleibt nur die Konsole, das tragende Bauteil unter der Stehfläche. Jetzt geht es darum, die Konsole der

Kanzel zu sichern. Dafür wird ein Ankersystem eingebaut. Bei diesem werden Stahlverankerungen durch Löcher ins Gebäudeinnere verlegt. Diese Verankerungen werden an der Dachdecke des Gebäudes befestigt. So hält das System den Balkon fest und bewahrt ihn vor dem Absturz.

Auch das Podest der Kanzel aus Sandstein wird erneuert. Dafür haben Handwerker das beschädigte Segment am Rand der Stehfläche entfernt. Zu schwerwiegend die Schäden. Steinmetze stellen nun einen identischen Ersatz her, natürlich auch aus Sandstein. Wenn das Podest fertiggestellt ist, wird auch die Balustrade, das Geländer der Kanzel, erneuert. Die neue Balustrade wird derzeit bei einem Steinmetz in Diethofen angefertigt.

Aber nicht nur die Außenkanzel wird bearbeitet, auch an den Wänden des Gebäudes nagt der Zahn der Zeit. Der Putz muss dringend aufgerfrischt werden, an der Wand, aber auch an den Sandsteinflächen. Da sich der Westgiebel auf der Wetterseite befindet, ist die Wand stärkeren äußeren Einflüssen und Witterungen ausgesetzt als jene an den anderen Seiten.

Dementsprechend größer sind die Schäden, die wegen Regen, Frost und der Sonne an der Fassade entstanden sind. Das Regenwasser sickert in die Wände und auch die Sonne hinterlässt mit ihrer Strahlung und Wärme Spuren an dem Gemäuer. Der ungefähr 50 Jahre alte Putz hat deshalb Risse und blättert an vielen Stellen zum Teil großflächig ab. Egal auf welcher Etage des Gerüsts man sich befindet, überall der abblätternde Putz. Aus diesem Grund muss er komplett entfernt werden, bis die sozusagen „nackte Wand“ sichtbar ist. „Danach soll neuer Putz in mehreren dünnen Lagen aufgetragen werden“, erklärt Arndt.

Exakte Replikate

Auch an den Strebepfählen ist die Zeit nicht spurlos vorbeigezogen. Besonders beschädigte, tragende Fragmente wurden bereits aus den Säulen entfernt, Holzstücke dienen zur Überbrückung. „Eine oberflächliche Restaurierung hätte bei diesen Steinteilen nicht gereicht“, begründet Arndt. Deshalb stellen Steinmetze nun exakte Replikate der Segmente her und bauen diese dann wieder ein. Bei all dem Aufwand kommt dann auch die Frage auf: Wie viel kos-



Foto: Amelie Stromberger

An den zahlreichen Sandsteinflächen des Gebäudes lösen sich Teile der obersten Schicht. Nun gilt es, auch diesen Putz zu erneuern.

tet das Ganze eigentlich? Ungefähr vier Millionen Euro werden für die Sanierung angesetzt. Die evangelische Landeskirche trägt davon rund ein Drittel, für den Rest muss die Kirchengemeinde selbst aufkommen. Trotz Fördermitteln und Zuschüssen sind die Kosten allerdings nicht allein tragbar, weshalb Pfarrer Reichelt zusammen mit dem Stadtmарking gemeinsam im Februar einen Spendenaufruf gestartet hat (*wir berichten*). Darin bittet Reichelt die Betreiber der Innenstadt und Bürger um Unterstützung zum Erhalt der

Weissenburger Kirche, die auch eines der Wahrzeichen ist.

Bis zum Sommer soll die Westfassade mit allen Putzflächen erneuert, allen Sandsteinflächen renoviert und der Außenkanzel abgesichert und ersetzt fertig sein. Eines betont der Architekt allerdings: „Eine Verzögerung ist bei so einem großen, historischen Gebäude nie ganz auszuschließen.“

AMELIE STROMBERGER

INFO

Spendenkonto: Sparkasse Mittelfranken-Süd, IBAN DE9376450000000000017000.